

Die oben beschriebene Verbindung mit Benzylcyanid wurde in verdünnter Salzsäure gelöst und gelinde erwärmt. Durch Ausäthern entfernt man das gleichzeitig gebildete Benzoylcyanid. Alsdann macht man alkalisch und kann nun durch Aether die Base ausziehen. Man gewinnt eine schmutzig grünbraune, in Säure lösliche Masse, die alle für ein *p*-Diamin charakteristischen Reactionen zeigt; sie in reiner Form zu erhalten, war wegen zu grosser Zersetzlichkeit (Oxydirbarkeit) nicht möglich, indessen konnte durch Condensation mit 2,4-Dinitrobenzaldehyd eine Benzylidenverbindung gewonnen werden, welche beweist, dass das gesuchte Amin vorliegt.

Zu diesem Zweck versetzt man mit einer Lösung von Dinitrobenzaldehyd in 50 procentiger Essigsäure und kocht einmal auf; aus der braunen Flüssigkeit scheiden sich beim Erkalten chocoladenbraune, lange Nadeln aus, die zwischen 235—238° schmelzen.

0.1443 g Sbst.: 0.2912 g CO₂, 0.0653 g H₂O. — 0.1022 g Sbst.: 16.6 ccm N (21°, 761).

(NO₂)₂C₆H₃.CH:N.C₆H₄.N(CH₃).CH(CO.NH₂).CH₃.

Ber. C 54.99, H 4.58, N 18.87.

Gef. » 55.04, » 5.06, » 18.61.

147. Arthur Michael: Bemerkung zur der Mittheilung des Hrn. S. Svoboda »Ueber einen abnormalen Verlauf der Michael'schen Condensation.«

(Eingegangen am 25. Februar 1903.)

Im 8. Heft des 23. Bandes der Monatshefte für Chemie¹⁾ macht Hr. J. Svoboda Mittheilung über ein Ketopentamethylenderivat, welches bei der Einwirkung von Natriummethylmalonsäureester auf Citraconsäureester entstehen soll. Hrn. J. Svoboda ist es entgangen, dass ich selbst an dieser Stelle²⁾ über die obige Reaction bereits berichtet und nachgewiesen habe, dass nicht ein Ketopentamethylenderivat, sondern ein Ketotetramethylenderivat entsteht.

Da in meinem Laboratorium das Studium dieser Reaction und der dabei entstehenden Producte fortgesetzt wird, so möchte ich mir dasselbe bis auf Weiteres vorbehalten.

Tufts College, Mass. U. S. A.

¹⁾ Monatshefte für Chemie 23, 842.

²⁾ Diese Berichte 33, 3736 [1900].